

Correspondent

Ercheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIX.

Leipzig, Mittwoch den 6. Mai 1891.

Nr. 51.

Korrespondenzen.

* **Krefeld.** In der am 25. April stattgefundenen außerordentlichen Versammlung beschloß die hiesige Mitgliedschaft u. a., zur Generalversammlung der Zentraltrank- und Begräbnis-Kasse folgenden Antrag zu stellen: „Die Generalversammlung wolle beschließen, das Sterbegeld stufenweise, nach der Dauer der Mitgliedschaft, festzusetzen und dementsprechend den § 14 des Statuts abzuändern. Die Höhe des Sterbegeldes sowie die verschiedenen Stufen für Auszahlung desselben zu bestimmen, bleibt der Generalversammlung überlassen.“ Bei der Beratung des Antrages wurde zur Begründung desselben betont, daß durch seine eventuelle Annahme Ersatz für die gegenwärtig doch ausschließliche Witwen- und Waisenkasse geschaffen werde. Ferner wurde beschloßen, mit dem diesjährigen Johannistage das Stiftungsfest des Ortsvereins und die 25-jährige Jubelfeier des U. B. zu verbinden, ein größeres Fest zu veranstalten und dazu sämtliche Kollegen einzuladen. — Am Rheinland-Westfalentage nahmen von hier 28 Kollegen, 22 Vereins- und 6 Nichtmitglieder, teil und hoffen wir, daß binnen kurzem infolge dieses Tages ein Zuwachs für unsere Mitgliedschaft zu konstatieren ist. Das Vereinsleben am Ort ist seit längerer Zeit ein ungemein reges; die monatlichen und die infolge verschiedener Umstände in letzter Zeit nötigen außerordentlichen Versammlungen waren alle fast vollständig besucht und die Mitglieder bekundeten an den zur Beratung stehenden Gegenständen durch eingehende Diskussion lebhaftes Interesse; auch wurde seitens jedes einzelnen Mitgliedes eine rühmliche Agitation entfaltet. Wenn die Agitation trotzdem nicht die gewünschten Erfolge zeitigt, so liegt der Grund hierfür erstens darin, daß ein Teil der hiesigen Gehilfen trotz der traurigen Lage durchaus kein Verständnis für gewerkschaftliche Organisation besitzt und zweitens darin, daß in unserm Gau die Hauskassen, welche in anderen Gauen längst ein überwundener Standpunkt sind, leider noch immer in Blüte stehen. Unserm Erachtens wäre eine Fürsorge für die Gehilfen, und letztere würden das auch weit eher anerkennen, auf tariflichem Gebiete viel besser angebracht als durch Gründung von Hauskassen, welche nur Hindernisse für jede Organisation sind; wenn überhaupt seitens eines Arbeitgebers oder Prinzipals, wie das vor längerer Zeit hier der Fall war, die Arbeiter aufgefordert werden, sich zu organisieren, dann wäre es doch nur konsequent gehandelt, wenn derselbe Arbeitgeber seinen eignen Arbeitern die Organisation so bequem wie nur möglich machte und die ihnen entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege räumte. Da nun in jedem der beiden hiesigen größeren Geschäfte derartige Kassen existieren, ist es ungemein schwierig, die dort stehenden Gehilfen zum Eintritt in den Verein zu bewegen. Möge die Zeit nicht mehr allzu fern sein, wo endlich über die letzte Hauskasse zur Tagesordnung übergegangen wird, denn wie anderwärts weiß man ebenfalls in Krefeld ein Lied davon zu singen, was „ewige“ oder auch nur dauernde Konditionen zu bedeuten haben. — Zum Schluß wollen wir nicht zu erwähnen unterlassen, daß auch die hiesige Mitgliedschaft einen Artikel zur Lehrlingsfrage vom Stapel ließ, der durch das Entgegenkommen der Redaktion der hier verbreitetsten Niederrheinischen Volkszeitg. im redaktionellen Teile genannten Blattes gratis zur Aufnahme gelangte.

G. **Neustadt a. S.** (Unterstützungskassen für Buchdrucker der Pfalz.) Die am 19. April in Speier abgehaltene ordentliche Generalversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Aufstellung der Präsenzliste ergab, daß die Bezirke Ludwigshafen, Neustadt, Kaiserslautern, Speier vertreten waren; von Landau war kein Mitglied erschienen. Dem Jahres- resp. Rechenschaftsbericht entnahmen wir folgende Notizen: 1. Zuschußtrankenkasse. Die

Gesamteinnahe des Jahres 1890 betrug 4436,97 Mk., die Gesamtausgabe 4446,72 Mk., so daß ein Defizit von 9,75 Mk. auf neue Rechnung übernommen werden mußte. Infolge der herrschenden Influenza hatte unsere Kasse einen ziemlich hohen Krankenstand; frank waren nämlich 39 Mitglieder etwa 168 Wochen. Das Aktivkapital betrug 3691,12 Mk. 2. Witwen- und Waisenkasse. Die Gesamteinnahmen betragen hier 10532,81 Mk., die Gesamtausgaben 27,26 Mk., verbleibt demnach Aktivkapital 10505,55 Mk. (Mehrfach pro 1890 = 615,51 Mk.) Infolge dieses günstigen Standes beantragte der Ausschuß, die Witwenunterstützung von 200 auf 250 Mk. zu erhöhen, welchem Antrag auch stattgegeben wurde. Der Mitgliederstand betrug Ende 1889 = 100; Ende 1890 = 115, gegen das Vorjahr eine Mehrung von 15. — Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Kaiserslautern bestimmt. — Neuwahl des Ausschusses: Vorstand Gg. Grün, Kassierer Franz Herbert = Neustadt. Die übrigen Ausschußmitglieder wählt der Bezirksverein Neustadt a. d. S. — Nach Schluß der Versammlung fand dann noch eine kurze Besprechung wichtiger Gegenstände, hauptsächlich auf den Mainzer Buchdruckeritag bezüglich, statt, wobei zu konstatieren ist, daß derselbe eine starke Beteiligung aus der Pfalz erhält. — Das sich daran anschließende gemeinschaftliche Mittagmahl verlief in schönster Weise und dem Gastgeber wurde alle Anerkennung zu teil. Den Rest des Tages verbrachten dann die Teilnehmer in gemüthlichem Beisammensein. Den Speierer Kollegen auch an dieser Stelle besten Dank.

§ **Offenbach a. M.** Eine Allgemeine Schriftgießerverammlung war zum 20. April d. J. einberufen, um sich über die Bescheidung der von der Berliner Zentralkommission für Pfingsten geplanten Konferenz von Vertretern größerer Gießstädte zu entscheiden. Punkt 2 der Tagesordnung betraf die Waisenkasse. Als Vorsitzender fungierte Theodor Gernet, Peter Schmidt als Schriftführer. Ein Redner plädierte für Nichtbescheidung der Konferenz und begründete dies damit, daß die Versammlung bei einem Besuche von 17 Kollegen der etwa 90 am Orte befindlichen nicht kompetent sei, einen solchen Beschluß zu vollziehen. Die Bescheidung durch einen Delegierten wurde trotzdem nach längeren Ausführungen eines zweiten Redners einstimmig beschlossen. Hierzu fand folgende Resolution Annahme: „Die heutige Allgemeine Schriftgießerverammlung beschließt, die zu den Pfingstfeiertagen von der Generalkommission in Berlin einberufene Konferenz zu beschiden, empfiehlt aber zugleich, die nicht Erschienenen mittels Zirkular aufzufordern, ihre Zustimmung und Unterstützung bezüglich Aufbringung der entstehenden Kosten durch Unterschrift zu betätigen.“ Erfreulicherweise ist zu konstatieren, daß die hiesige Kollegenschaft, einzelne ausgenommen, welche glauben, niemand zu brauchen als ihren Herrn Prinzipal, sich an den Kosten beteiligt. Betreffs der Waisenkasse wurde beschloßen, an den von den vereinigten Fach- und Unterstützungsvereinen am 3. Mai veranstalteten Festlichkeiten teilzunehmen. In Anbetracht, daß viele auf dem Lande wohnen und die Beteiligung keine zu große sein würde, wurden 25 Mk. an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands nach Hamburg geschickt. Ein vom Bezirksvorstande Mainz verfaßtes Einladungszirkular zum Allgemeinen Buchdruckeritag für sämtliche Bezirke der Gaue Frankfurt-Hessen und Mittelrhein sowie zur 25-jährigen Jubiläumsfeier des U. B. wird zur Kenntnis gebracht; da es den Vertrauensmännern resp. Vorständen überlassen, auch die Nichtmitglieder der dieser Feter einzuladen, so bedurfte es nur eines Hinweises auf die Leipziger K.-Korrespondenz in Nr. 17 des Corr., um dies zu beschließen im Interesse unserer Haupt- und Kardinalfrage, der Verfüzung der Arbeitszeit auf neun Stunden. — In der sich hieran schließenden Vereinsversammlung werden

vorstehende 25 Mk. aus der Kasse bewilligt, ebenso wird einem jungen Kollegen, der jetzt wegen Lähmung der Hände vom Geschäft abgehen muß, auf Antrag eine Unterstützung zugesprochen. — Einseher dieses kann nicht umhin, seine Verwunderung darüber auszusprechen, daß verschiedentlich im Corr., sobald Schriftgießerveranlassungen diskutiert werden, immer Offenbach zitiert wird, neuerdings wieder von Hamburg, wo man Besremden ausdrückt, daß wir hier nichts von uns hören lassen. Es klingt heraus, als hätten die i. B. entsendeten Vertreter zum Delegiertentage seit dessen Verlaufe noch nichts getan, um den Verpflichtungen nachzukommen, die sie übernommen. Wenn man den Corr. gelesen und noch liest, so muß man doch gefunden haben, daß bei allen Anlässen, soweit das allgemeine Interesse in Betracht kam, öffentlich sowie auch der Zentralkommission berichtet wurde, leider nur sehr wenig Gutes. An Agitation hat es hier niemals gefehlt, alle Versuche aber waren gleich Null, selbst die hier am Ort am 1. Dezember v. J. erschienenen zwei Zentralkommissionsmitglieder von Berlin vermochten die hiesige Kollegenschaft aus ihrem tiefen Winterschlaf nicht aufzurütteln. Öffentlich wird die Zusammenkunft der Vertreter Klarheit und Einigung, aber auch Beschlüsse bringen, die für alle erreichbar sind und nach den Verhältnissen ausgeführt werden können.

Gn. **Paris**, Mitte April. In den Provinzialdruckstädten Frankreichs war in den beiden letztvergangenen Monaten allgemein reger Begeh nach Arbeitskräften, die mit Accidenz- und Tabellensatz Beschäftigt wäßen. Dieser leider zeitig begrenzte Aufschwung ist hauptsächlich der Herstellung der benötigten Druckerarbeiten zur alle fünf Jahre wiederkehrenden Volkszählung zu verdanken. (Dieselbe fand am 11./12. April d. J. statt.) Früher taperten derartige Aufträge einige große Offizinen, die dann allein den Bedarf für ganz Frankreich nebst Kolonien deckten. Diesmal aber überließ die Regierung den Provinzialbehörden die Verteilung, so daß leistungsfähige Druckereien in allen Gebieten der Republik damit bedacht werden konnten. Nach Bewältigung dieser kurzfristigen Geschäftsbürde ist denn auch die gewohnte Einformigkeit wiedergekommen. Jede größere Druckerei bewahrt ihr altes ansässiges Stammpersonal, bestehend aus einigen geschäftigen Seßern, vielen Seßerinnen und noch mehr Lehrlingen. Für glatten Feilenatz genügt es. Mehr und mehr übt „das reinliche Geschäft mit dem guten Verdienste“, gefördert durch das eigennützige Entgegenkommen des Prinzipals, unablenkbare Anziehungskraft besonders auf das schöne Geschlecht aus, ganze Familienkreise anziehend. So ist es gar nichts ungewöhnliches, wenn in demselben Kunststempel Ehegatten an Kassen sich mit dem Elfbogen beschäftigen, Schwester und Schwägerin hinter ihnen ebenfalls Buchstaben greifen und als holdes bis-a-vis die bebrillte Schwiegermutter manchmal zu ihnen aufblickt, sämtlich demselben Broterwerbe sich widmend! Alle von dem jetzt rund 5000 Mitglieder zählenden Verband unablässig aufgewendeten Bemühungen — für ihn ein Kampf ums Dasein —, das stetig zunehmende Einbringen der weiblichen Arbeitskraft in die Druckereien zu verhindern oder mindestens einzuschränken, erweisen sich als wirkungslos, vergeblich all die Opfer an Geld und Stellen. Die im letzten Quartale v. J. größtenteils zu diesem Zweck unternommenen Arbeitsbesetzlegungen in Dijon, Grenoble, Châteauroux usw. haben dem Verband im gleichen Zeitraum über 6000 Fr. Kosten verursacht, ungernehet die drei bis vierfachen Zuschüsse, die die einzelnen Lokalvereine aufbringen; das hat nichts weiteres bewirkt, als die betreffenden Häuser verbandsseitig zu sperren und durch Abtrünnige die Carrafinage zu verstärken. Allein im Seine-Departement sind jetzt über 4000 Seßerinnen thätig und im weitentfernten Algier hat die dortige Gesellschaft für gewerblichen Unterricht soeben eine Seßerinnenschule

eröffnet! — Und was dem platten Lande recht ist das ist der Hauptstadt billig, wenn es gilt, den Unternehmerrtrag zu erhöhen. Neulich hat das alt bekannte, sonst gut begründete Pariser Blatt La Paix sein männliches Segepersonal gehen lassen, dafür weibliches angestellt und spendiert diesem pro Kopf 6,25 Fr. für 320 Zeilen aufgegebenen Tagesleistung! Am unversöhnlichsten aber schaltet zweifellos die Pariser Egalité, eins der bestbetriegerischen Arbeiterblätter Frankreichs; es verteidigt in seinen Spalten die Rechte der beschlossenen Klasse mit lebhafter Kühnheit und Schärfe; öffentlich predigen die Herren Verfasser gegen diese und jenen Industriellen, der mit Vorliebe weibliche Arbeitskräfte ausbeute, nur um den männlichen Konkurrenz zu bieten, und heimlich treiben sie dasselbe Spiel, zwaden dabei gut 40 Prozent vom Tarifpreis ab und bezahlen obendrein manchmal — gar nicht. Denn kürzlich legten diese Nachsegerinnen zum so und so vielen Male nicht nur deshalb den Winkelhaken nieder, sondern wurden auch zum drittenmale schon seit Bestehen der Zeitung flagbar. Ein paar Tage behält sich die Redaktion mit einer Anleihe stereotypierten Spaltenfages einer „gemäßigten“ Zeitung. Das Pariser Gewerbeschlichtgericht verurteilte selbstverständlich den Direktor-Verleger nebst seinem Metteur-Bäcker, jeder der klagenden Damen 95 Fr. rückständigen Arbeitslohn auszus zahlen. — Uebrigens wird dieses Schlichtsgericht zeitweilig von unseren Berufsgeoffenen stark in Anspruch genommen, namentlich von den Zeitungsredaktoren, da diese vielfach von der Redaktion und nicht wie das Segepersonal vom Druckereinhaber angenommen werden. Beispielsweise verlies in den letzten drei Wochen keine Gerichtssitzung ohne Klagen dieser Satzfehlerjäger wegen vorerhaltener Besoldung. Da wurde entschieden gegen die Herausgeber der Zeitungen Le Clairon, La Paix, Le Parti national, La Patrie, La France Nouvelle u. a. m.; der Verleger des Ebonement, Senator Wagner, ist bei genanntem Gerichte schon ein alter Kunde, denn er bezahlt seine Korrektoren mit seltenen Ausnahmen nur, wenn ihn der Gerichtsvolksgier dazu drängt. — Unter dessen wirken die Canardiers (Canard [Ente], franz. Spottausdruck für Zeitung, daher Canardier, Canardiere, männl. weibl. Zeitungsseger; Signard = Patschseger), deren Stellung bislang noch nicht ins Wadeln geraten, mit zäher Ausdauer Sonn- und Wochentages. Die stetig wachsende Anzahl der gezwungen feiernden Kollegen in ihrer unmittelbaren Nähe, des Weltalls Ringen und Sorgen für Verminderung der Arbeitszeit bezw. Einführung des Achtstundentages — gehen an ihnen vorbei. Die nimmer-satte Begehrlichkeit gestattet nicht, sich auf sieben Arbeitstage einen Ruhe-, ihrem Stellvertreter einen Verdienstag zu gönnen. Solch selbstliches Gebahren lockert die Eintracht mit den Signards und Wertsegeren, steigert die Beiträge zur Konditionslofenkasse und verkracht die letztere schließlich wegen übermäßiger Anforderungen. Aus diesem Grunde wird vom Pariser Buchdruckergehilfen-Syndikat Rue de Savoie gegenwärtig folgendes Rundschreiben an die Beteiligten versendet: „In Anbetracht der Arbeitsnot, welche Paris so maßlos bedrückt, wird dringend gewünscht, daß die Zeitungs-kommanditen ihre Arbeitszeit auf sechs Tage wöchentlich einrichten mögen.“ Vor kaum sechs Monaten ist vom Gehilfen-vorstand in Lyon der gleiche Antrag, weil denselben Ursachen entspringend, eingebracht, aber von dortigen quackpfligen Krafteblern in öffentlichen Versammlungen niedergetrommelt worden. So unhöflich werden die Kollegen der Hauptstadt doch nicht sein? — Der Bruderzwist, der unheilvoll seit Jahren innerhalb der Pariser Kollegen-schaft im Vervorgenen wütht, wie schon offenkundig das Bestehen der beiden sich eiferstichtig bewachenden Gewerkskammern darthut, hat dieser Tage neue Nahrung erhalten durch Vollzug einer ungeheuren Tarifverletzung seitens des Syndikats der Rue de Baillev. Anlaß hierzu bot die Ueberfiedelung der Zeitung L'Autorité in die Buchdruckeri Dupont, dessen Inhaber den Satzpreis der einzelnen Zeitungszimmer auf 144 Fr. feststellte, während derselbe auf Grundlauge des Tarifs mindestens 160 Fr. beträgt. Da alle gepflogenen Verhandlungen an der Hartnäckigkeit des Prinzipals scheiterten, mußte das alte Personal auf Geheiß des Syndikats der Rue de Savoie, um keinen Tarifbruch zu begehen, sich zurückziehen. Sofort sprang das feindliche Syndikat herbei und vereinbarte mit Hilfe des früheren Metteurs der Zeitung den Preis auf 146 Fr., demselben die 2 Fr. Plus zuerkennend. Als das erste Syndikat den genauen Sachverhalt erfuhr, nagelte es die Treulosigkeit des andern durch Rundschreiben fest, welches wiederum durch große, wahrheitsentstellende Antwort rückzuführen. So lange die beiden Gewerkskammern in ihrer gegenseitigen Befehdung das Gebiet der Tarifgemeinschaft als unantastbar beachteten, durfte die Pariser Buchdrucker-gesamtheit diesen Zustand wohl als unerquicklich, aber unmittelbar weniger gefahrdrohend betrachten — nun aber lacht sich die Prinzipalität ins Häufchen und wird danach handeln.

* Stettin. Am 19. April fand hier eine Versammlung aller graphischen Arbeiter statt, zu

welcher Herr Ph. Schmitt-Berlin als Referent erschienen war. Derselbe schilderte die Kämpfe der Buchdrucker-Organisation und trat warm für ein geschlossenes Vorgehen aller Arbeiter und Arbeiterinnen ein. In Berlin sei damit ein gutes Resultat erzielt worden, denn der Prinzipal frage sich doch hinter den Ohren, wenn alle Köder still stehen. Im gleichen Sinne sprachen sich die Herren Herbert, Bennenwig, Sanow und Gollisch aus. Herr Buchholz konnte sich mit einem solchen Zusammengehen nicht befremden, jedoch äußerten sich auch die nachfolgenden zahlreichen Redner im Sinne des Referenten. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sich die Buch- und Steinrunder, Lithographen, Buchbinder und Hilfsarbeiterinnen solbarrich erklären und die Verkürzung der Arbeitszeit als notwendig anerkennen. Ferner soll, um den Kampf führen zu können, ein Fonds angeammelt werden, zu dem die Männer pro Woche 10 Pf., die Arbeiterinnen pro Monat 10 Pf. beisteuern.

G. Stuttgart, 25. April. (Vereinsbericht.) Im Saale von Dinkelader fand am Donnerstag eine Mitgliedschaftsversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1) Besprechung der Anträge zur Generalversammlung des U. V. D. B., 2) Aufstellung von Kandidaten für die Generalversammlung, 3) Wahl des Vertrauensmannes und dessen Stellvertreters. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Herr Arend mit, daß ein Festzug am 3. Mai die behördliche Genehmigung nicht erhalten habe, daß sich aber die Buchrunder jedenfalls an den von der vereinigten Gewerkschaftskommission veranstalteten Gedenkfeiern beteiligen werden. Ein Widerspruch hiergegen wurde nicht erhoben, dagegen ein Kollege mit dem Einzuge der Gelder betraut. Beim ersten Punkte der Tagesordnung wurde darauf hingewiesen, daß sich die Stuttgarter Anträge mit denen anderer Städte so ziemlich decken. Als einer der wichtigsten Punkte wurden die Anträge zu XII bezeichnet und darauf hingewiesen, daß eine Vereinigung aller graphischen Arbeiter vorerst noch große Schwierigkeiten bieten würde, da sowohl die Höhe der Beiträge als die Eigenartigkeit und große Ausbildung unserer Kassemens in Rücksicht zu nehmen seien. Im Prinzip sprach sich jedoch niemand gegen die Vereinigung der Arbeiter der graphischen Gewerbe aus. Ebenso soll ein Versuch zur Organisation der Hilfsarbeiterinnen voll und ganz unterstützt werden; die Delegierten sollen beauftragt werden, ihren Einfluß in diesem Sinne geltend zu machen. Bezüglich des allgemeinen Gewerkschaftskongresses wurde beschlossen dahin zu wirken, daß der Unterstützungsverein auf demselben vertreten werde. Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag Leipzig: „Die Generalversammlung des U. V. D. B. wolle beschließen, den Beitrittzwang zur Zentralfrankentasse und Invalidentasse aufzugeben, die letzteren Kasfen aber einzeln fakultativ, jedoch nur für die Mitglieder des U. V. D. B. zu führen.“ Die meisten Redner sprachen sich für obligatorische Zugehörigkeit zu allen Kasfen aus; bezüglich der Krankentasse sei jedoch dem Antrage Leipzig zuzustimmen, beziehungsweise eine Abänderung dahin zu treffen, daß die Zentralfrankentasse in eine Zentral-zuschußkasse umgewandelt werde. Auch das Projekt, die verschiedenen Kasfen in eine einzige große Kasse umzuwandeln, wurde in Vorschlag gebracht und schließlich dem Antrage zugestimmt, den Delegierten in diesen Punkten keinen bindenden Auftrag zu geben, denselben vielmehr auf der Generalversammlung freie Hand zu lassen. Als ein weiterer wichtiger Punkt wurde der Antrag des Vereinsvorstandes zu § 34 und zu § 6 des Kasfenreglements bezeichnet. Sämtliche Redner erklärten sich ohne weiteres damit einverstanden, indem dargelegt wurde, welche gewichtige Gründe hierzu Veranlassung geben. Ueber das von Düsseldorf beantragte Projekt einer Zentralinvalidentasse ging man zur Tagesordnung über, da die Stellung Stuttgarts hierzu bereits durch eine frühere Ablehnung dokumentiert wurde. Ein Redner brachte die Höhe der Diäten für die Delegierten auf der Generalversammlung zur Sprache und wies darauf hin, daß bei der letzten Generalversammlung die Delegierten selbst über den Antrag der Kommission hinausgegangen seien. Da die Stuttgarter Delegierten jenem Antrage nicht zugestimmt hatten, so wurde von der Stellung eines besondern Antrags Abstand genommen und den Delegierten ebenfalls freie Hand gelassen. Dasselbe geschah bezüglich der Erhöhung der Reiseunterstützung und des Zeitpunktes, wann dieselbe in Kraft treten soll. Diese Frage hängt eng mit der kommenden Bewegung zusammen und es wurde daher als das zweckmäßigste erachtet, die näheren Bestimmungen hierüber dem Zentralvorstande zu überlassen. Für eine Erhöhung der Reiseunterstützung sollen die Delegierten jedoch unter allen Umständen eintreten. Ein Redner wünschte, daß im Statut das Wort „Galvanoplastiker“ eingeführt werden möge, da aus demselben nicht ersichtlich genug sei, daß diese ebenfalls Mitglieder sein können. Die Versammlung war damit einverstanden. — Bei der hierauf vorgenommenen Aufstellung von Kandidaten zur Generalversammlung wurde von einigen

Rücksicht nehmen, daß auch die Maschinenmeister in der Versammlung vertreten wären. Es wurden sechs Kandidaten aufgestellt, darunter auch ein auswärtiger Kollege. — Als Vertrauensmann wurde an Stelle des zurückgetretenen Herrn Werner einstimmig Herr Knie und als dessen Stellvertreter Herr Keil gewählt. Dem seitherigen Vertrauensmanne wurde für seine 6jährige erprießliche Thätigkeit durch Erheben von den Eigenen Dank ausgesprochen. — Anschließend hieran fand eine Mitgliederberaumung der Verwaltungsstelle der Krankentasse statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte: 1) Stellung von Anträgen zur Generalversammlung der J. K. K., 2) Aufstellung von Kandidaten zur Besetzung derselben. Herr Sieburg stellte und begründete folgenden Antrag: „Durch die in Aussicht stehende Novelle zum Krankentassengesetz dürfte an ein ersprießliches Fortarbeiten unserer J. K. K. kaum zu denken sein. Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Stuttgart erlauben sich den Delegierten der Generalversammlung der J. K. K. den Vorschlag zu machen, von jeder Statutenänderung Abstand zu nehmen und zu erwägen, ob nicht bei Annahme der erwähnten Novelle die J. K. K. ihres Charakters als eingeschriebene Hilfskasse zu entkleiden sei und in eine generalisierte Zuschußkasse für erkrankte Mitglieder des U. V. D. B. umzuwandeln wäre. In letztem Falle müßte dem Hauptvorstande der Kasse Vollmacht erteilt werden, zu geeigneter Zeit die nötigen Schritte zu unternehmen.“ Der Redner führte aus: wir dürften uns keiner Hoffnung hingeben, daß die freien Hilfskassen im Plenum des Reichstages besser wegkommen als in der Kommission beschossen worden sei. Da wir aber bei diesen Veränderungen nicht bestehen könnten, so sei es besser, wenn wir uns freiwillig bei Zeiten anders einrichteten. Einerseits wurde die alsbaldige Verwandlung der J. K. K. in eine Zuschußkasse empfohlen, von anderer Seite aber auf die großen Mängel der Ortskassen hingewiesen. Der Antrag Sieburg wurde schließlich angenommen. Als Kandidaten für die Generalversammlung wurden dieselben Vorschläge gemacht wie beim Gewerksverein und die Versammlung sodann geschlossen.

Rundschau.

Buchdruckeri und Verwandtes.

Schriftgießerei von Poppelbaum in Wien haben 57 Mann die Arbeit niedergelegt. Es wurde ihnen ein Tarif vorgelegt, der um nahezu ein Drittel niedriger ist als der bisherige.

Am 3. Mai fand eine Versammlung der Prinzipale des Kreises Nordwest in Lübeck statt, an der 40 Herren beteiligt waren. Außer den Vereinsangelegenheiten betrafen die Beratungen natürlich die Tariffrage und die Versammlung glaubte den Verhältnissen hinreichend Rechnung getragen zu haben mit Annahme folgender Resolution: „Die Allgemeine Versammlung der Buchdruckerbesitzer des Kreises Nordwest in Lübeck beschließt, unter allen Umständen an der zehnstündigen Arbeitszeit festzuhalten und die Mitglieder der Tarifkommission zu verpflichten, diesen Standpunkt zu vertreten.“ Wir sind doch begierig zu sehen, ob von den sämtlichen anderen Kreisen, die in diesen Tagen Sitzung halten, nicht einer wenigstens einen auch nur halbwegs entgegenkommenden Beschluß fassen wird. Wir glauben es freilich nicht und werden dann nur an die Gehilfen die Bitte richten, ebenso einig zu sein in allen Kreisen, zunächst besonders bei der bevorstehenden Abstimmung über die Revision des Tarifs.

In der heutigen Nummer finden unsere Leser eine Beilage der vereinigten Farbenfabriken von Berger & BIRTH — Frey & Senig, die Balzenmasse Victoria und Blanca betreffend.

Dem österreichischen Abgeordnetenhaus wurde dieser Tage eine Petition des Prager Buchdrucker-gremiums um eine den Zeitverhältnissen angepaßte Abänderung des Preßgesetzes und um Aufhebung des Zeitungsstempels mit 1100 Unterschriften österreichischer Buchdrucker, Buchhändler und Zeitungsverleger unterbreitet. Der internationale Buchdrucker-Verband Nr. 4 enthält: Der 1. Mai. Die Beschlüsse des internationalen Buchdruckerkongresses in Paris. Zur Lohnfrage. Die 25jährige Jubiläumssfeier des U. V. D. B. Korrespondenzen.

Arbeiterbewegung.

Eine Auslegung des § 153 der Gewerbeordnung seitens des Oberlandesgerichts zu Kiel ist nicht ohne Bedeutung, wenn auch nicht neu. Der Thatbestand ist der folgende: Ein Tischlermeister in Wandsbeck verlangte von den bei ihm eintretenden Gesellen Entlassungsgeld. Der Vertrauensmann der Tischler veröffentlichte daraufhin im Hamb. Echo die Sperre. Dies wurde vom Schöffengericht als ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung erklärt und der Einfender wie Redakteur verurteilt. Das Landgericht konnte in der Anzeige keine Verurteilung, wie die Staatsanwaltschaft, erblicken und hob das erste Urteil auf. Nun behauptete die Staatsanwaltschaft, das Land-

gerichtet habe den Begriff der Berufserklärung verstanden. Zum Wesen der letztern gehöre „weder eine Herabwürdigung in der allgemeinen Meinung noch eine solche unter den Standesgenossen“, es genüge vielmehr „eine öffentliche Erklärung, welche bezweckt, über den Betroffenen einen Ruf zu bilden, welcher ihm bei einer Anzahl von Personen, die zu ihm in Beziehungen zu treten in der Lage wären, ungünstig und nachtheilig ist, welcher ihn zum Beispiel als einen solchen hinstellt, mit dem derartige Beziehungen abzuschließen nicht ratsam sei“ — eine solche Erklärung liege aber in dem fraglichen Inzerate vor. Das Oberlandesgericht ließ sich auf diese Auslegung weniger ein, es untersuchte vielmehr, ob die hier in Frage kommende „Verabredung“ eine solche sei, wie sie im § 152 vorgelesen, und verneinte dieses, weil besagter Tischlermeister mit den Wesellen keine solche getroffen, also auch nicht durch Berufserklärung usw. bestimmt werden konnte, von derselben zurückzutreten. „Wenn A., B. und C. miteinander verabreden, zur Förderung eines gemeinsam vorgefassten Zieles etwas zu thun oder zu unterlassen, so erscheint es logisch undenkbar, daß D., der an dieser Verabredung weder teilgenommen hat, noch nachträglich ihr beigetreten ist, derselben Folge leistet. Zum „Folge leisten“ im Sinne des § 153 kann demnach überhaupt nur jemand bestimmt werden, der dem Kreise derjenigen angehört, welche eine Verabredung der § 152 daselbst gedachten Art (als Arbeitnehmer mit Arbeitnehmern oder als Arbeitgeber mit Arbeitgebern) mit einander eingegangen sind.“ Die Anklagebehörde wurde hiernach abgewiesen.

Der grobe Unfug spielt zur Zeit eine Rolle, an welche die Gesetzgeber bei Schaffung dieser Gesetzesstelle schwerlich gedacht haben. Kaufen keine Schuhwaren in den Erfurter Fabriken, ebenso die Warnung vor Bezug nach Erfurt — beide Sätze sind nach Ansicht der Polizei grober Unfug und wurden an dem Redakteur der Thür. Tribüne mit Strafbefehlen im Betrage von 240 Mk. geschätzt und dies von gerichtswegen unter Herabsetzung der Summe auf 60 Mk. bestätigt. Auch ein nationalliberales Blatt in Thüringen hat dieserhalb 10 Mk. zu zahlen. In solchen Warnungen soll eine Einschüchterung des Publikums, das in seiner freien Entscheidung beeinträchtigt werde, liegen. Dieses Motiv ist streng genommen eine Beleidigung des beschr. Publikums, es wird ihm die Urteilsfähigkeit abgesprochen, daselbe als ein schutzbedürftiges hingestellt. Auch bedürfte es zur „Einschüchterung“ irgendwelcher Drohung, da aber diese nicht vorhanden ist, so ist die „freie Entscheidung“ durch die Warnung nicht nur nicht beeinträchtigt, im Gegentheil wird an diese freie Entscheidung appelliert, im übrigen aber dem Publikum vollständig anheimgestellt, die Warnung zu berücksichtigen oder nicht.

Die Korbmacher in Geesfeld haben durch neun Monate hindurch um die Erhaltung ihres Vereins gekämpft. In diesen Tagen haben die letzten Unternehmer das Verlangen des Austrittes aus dem Verbande deutscher Korbmacher zurückgenommen.

Ein Streit in den Manninghamwerken zu Bradford in England ging nach 19 wöchentlicher Dauer verloren. Eine Herabsetzung der Löhne im Dezember hatte zur Folge, daß 1000 Arbeiter, denen sich Ende März weitere 4000 anschloßen, in den Streik eintraten. 3000 Spinner und Weber kehrten, als die Direktion Anstalt machte, die Maschinen anderwärts aufzustellen, zur Arbeit zurück und auch die Reihen der übrigen richteten sich bald so, daß der Streik bedingungslos aufgegeben werden mußte. Dagegen scheint der Streik der Maschinenisten in Manchester eine Verzögerung der Arbeitszeit von Erfolg zu sein, eine größere Zahl der Firmen hat bereits kapituliert. Am Streik sind 4500 Mann beteiligt.

Gestorben.

In Bremen der Sezer C. J. E. Ripke aus Burgdorf bei Celle, 20 Jahre alt — Lungenentzündung. In Halle a. S. am 26. April der Sezer-Invalide Fr. Linke (gen. Pastor), 78 Jahre alt. Derselbe war früher Mitglied, langjähriger Vorstandsmitglied und Mitbegründer des Vereins. In Nürnberg am 24. April der Sezer Jakob Bachschuster, 46 Jahre alt — (Selbstmord) Nervenleiden. Konditionierte in den 60er Jahren in der Schweiz, Frankfurt und Berlin.

Briefkasten.

J. in Karlsruhe: Bestellung eingegangen. — R. in Nürnberg: Ganz nach Ihrem Belieben. — B. (Woff. Ztg.) in Berlin: Am 22./3. eingegangen. Irrtum durch die veränderten Namen entstanden, was wir zu entschuldigen bitten. — G. in Landau: Porto kommt nicht in Anrechnung, Betrag bitten einzusenden. — St. in Ologau: Betrag per Anweisung oder in Fünftel bezu. Dreipfennig-Marken. — J. in Posen: 20 Pf. Straßporto bezahlt, wir bekommen hiernach 4,80 Mk. — E. in Berlin: 11,20 Mk. — R. in Sorgen: 3 Mk. Den verehrlichen Mitgliedschaften stellen wir hierdurch anheim, auf je eines von den aus der Konkurrenz herkommenden, uns von den Herren Verfassern

überlassenen Festgedichten zum Jubiläum des H. B. Anspruch zu erheben. Dieselben erscheinen als Prologe vorzüglich geeignet. Bestellungen unter Beifügung von 20 Pf. Porto recht bald erbeten.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gau Posen. Der diesjährige Gautag findet nicht, wie in Nr. 36 des Corr. bekannt gegeben, am ersten Pfingstfeiertage, sondern Sonntag den 24. Mai, vormittags 11 Uhr in Posen, Restaurant Miskiewitz, Alter Markt 58, statt. Tagesordnung: 1. Berichtserstattung über den Stand des Gaus und der einzelnen Mitgliedschaften; 2. Legung und Genehmigung des Reglementsberichts; 3. Tariffrage; 4. Stellungnahme zur Verkürzung der Arbeitszeit; 5. Stellungnahme zu den Anträgen der diesjährigen Generalversammlung; 6. Beschlußfassung über eingegangene Resurre, Beschwerden und Anträge usw.; 7. Abänderung des Gausreglements; 8. Festsetzung der Beiträge (Antrag der Mitgliedschaft Posen um Erhöhung des Gausbeitrages um weitere 10 Pf.), der Diäten und der Reisekosten für die Delegierten und Gauvorstandsmitglieder; 9. Bestimmung über die Höhe des Pauschquantums, welches dem Gauvorstand zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen für das laufende Jahr zur Verfügung gestellt wird; 10. Berichterstattung über die im letzten Verwaltungsjahr aus diesem Fonds bewilligten Unterstützungen; 11. Wahl des Vorortes; 12. Wahl des Ortes für den nächsten Gautag. Sämtliche Vereins- und Nichtvereinsmitglieder des Gaus sind hierdurch höflich eingeladen.

Bezirk Bielefeld. Als Delegierte zum Gautage sind gewählt: Mirows- und Flachmann-Bielefeld, Preuß.-Detmold, Winger-Salzhausen.

Bezirk Posen. Als Delegierte zum Gautage sind gewählt: Zobel, Papenfuß, Marcinkowski und Seeling, sämtlich in Posen.

Altenburg. Der Sezer Karl Fröster aus Halle a. S. wird ersucht, seine Adresse an Unterzeichneten einzusenden. Sollte derselbe auf der Reise sein, so werden die Herren Reisekasseeverwalter ersucht, Fröster auf diese Notiz aufmerksam zu machen. F. J. Schiefer, Markt 36, III.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Allenstein der Sezer Valentin Kidtinski, geb. in Billichowo (Kreis Posen) 1882, ausgem. in Posen 1890. In Braunsberg der Sezer Arthur v. Kobylinski, geb. in Bubowethen 1863, ausgem. in Johannsburg 1886; waren noch nicht Mitglieder. — J. Soult, Königsberg, Sachheimer Hinterstr. 10a, I.

In Augsburg der Stereotypen-Julius Blantenheim, geb. in Hochfeld bei Dillingen 1861; war noch nicht Mitglied. — Robert Hauschild, Klaudefstraße 13.

In Berlin die Sezer 1. Paul Friede, geb. in Kößlin 1871, ausgem. in Naugard 1889; 2. Wilh. Gutfisch, geb. in Zillichau 1869, ausgem. das. 1887; 3. Otto Kahl, geb. in Posen 1863, ausgem. in Mejeritz 1881; 4. Otto Koeller, geb. in Marienwalde 1871, ausgem. in Berlin 1890; 5. Hermann Kemp, geb. in Kyritz 1870, ausgem. in Berlin 1888; 6. Theodor Martin, geb. in Sydow 1872, ausgem. in Berlin 1891; 7. Karl Weber, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 8. Franz Paulick, geb. in Neu-Zittau 1869, ausgem. in Berlin 1888; 9. Paul Streblow, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 10. Georg Werner, geb. in Berlin 1870, ausgem. das. 1890; 11. Max Wilke, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 12. Wilhelm Bünsch, geb. in Mündeberg 1872, ausgem. das. 1890; 13. Franz Hauseder, geb. in Berlin 1871, ausgem. das. 1891; 14. Theodor Greiner, geb. in Penzig 1873, ausgem. in Berlin 1891; 15. Eduard Miltner, geb. in Berlin 1871, ausgem. das. 1889; 16. Hugo Rosemann, geb. in Breslau 1861, ausgem. das. 1878; 17. Friedrich Scherz, geb. in Berlin 1872, ausgem. daselbst 1891; 18. Adolf Beeg, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1890; 19. Paul Flügge, geb. in Berlin 1868, ausgem. das. 1887; 20. Paul Wiegel, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 21. Richard Just, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 22. Paul Moritz, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 23. Hellmuth Penn, geb. in Berlin 1873, ausgem. das. 1891; 24. Richard Pfeiffer, geb. in Berlin 1873, ausgem. das. 1891; 25. Paul Sewekow, geb. in Angermünde 1872, ausgem. in Berlin 1890; 26. Adolf Schupp, geb. in Elberfeld 1872, ausgem. in Berlin 1891; 27. Hugo Schmidt, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 28. Arthur Schröder, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 29. Hermann Streubel, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1890; 30. Richard Tiefelsfeld, geb. in Berlin 1873, ausgem. das. 1891; 31. Karl Tischschmann, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 32. Rudolf Winkler, geb. in Berlin 1873, ausgem. das. 1891; 33. Max Grabig, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 34. Heinrich

Jasenfeldt, geb. in Dranienburg 1864, ausgem. das. 1883; 35. Franz Heinrich, geb. in Berlin 1872, ausgem. daselbst 1891; 36. Karl Keljein, geb. in Schwedt a. O. 1871, ausgem. das. 1889; 37. Richard Lüders, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1890; 38. Paul Möwes, geb. in Berlin 1872, ausgem. daselbst 1890; 39. Franz Strohbach, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 40. Feix Wischniewski, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 41. Friedrich Wringe, geb. in Schöneberg 1872, ausgem. in Berlin 1891; 42. August Fiebach, geb. in Berlin 1871, ausgem. daselbst 1891; 43. Paul Berg, geb. in Berlin 1872, ausgem. daselbst 1891; 44. Otto Ewest, geb. in Berlin 1871, ausgem. daselbst 1891; 45. Richard Malle, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 46. Reinhold Peter, geb. in Thorn 1866, ausgem. daselbst 1884; 47. Richard Schneider, geb. in Königsberg N./M. 1872, ausgem. daselbst 1890; 48. Franz Tobolla, geb. in Stargard 1873, ausgem. in Berlin 1891; 49. Richard Walfer, geb. in Berlin 1870, ausgem. daselbst 1888; 50. Ernst Zschiesche, geb. in Berlin 1871, ausgem. das. 1891; die Drucker 51. Albert Mattha, geb. in Berlin 1869, ausgem. das. 1889; 52. Max Mendorf, geb. in Magdeburg 1868, ausgem. daselbst 1887; 53. Max Drtmann, geb. in Stettin 1862, ausgem. in Berlin 1880; 54. Paul Haensler, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1890; 55. Wilh. Richter, geb. in Berlin 1870, ausgem. daselbst 1888; 56. Emil Klippe, geb. in Berlin 1863, ausgem. das. 1881; 57. Franz Kühn, geb. in Berlin 1872, ausgem. das. 1891; 58. Hugo Mahlau, geb. in Berlin 1866, ausgem. in Frankfurt a. M. 1876; 59. Gustav Müller, geb. in Blumberg 1872, ausgem. in Berlin 1891; 60. Robert Schütze, geb. in Berlin 1872, ausgem. daselbst 1891; 61. Theodor Bransky, geb. in Finsterwalde 1872, ausgem. in Berlin 1891; 62. Otto Waldow, geb. in Kopenhagen 1857, ausgem. in Berlin 1878; 63. Waldemar Seydell, geb. in Leipzig 1871, ausgem. in Berlin 1889; 64. Oskar Reichmann, geb. in Loos i. Schl. 1870, ausgem. in Berlin 1889; die Gießer 65. Karl Pfeiffich, geb. in Strasburg U./M. 1870, ausgem. in Berlin 1891; 66. Johannes Steinamp, geb. in Bärwalde 1872, ausgem. in Berlin 1891; 67. Georg Grömke, geb. in Berlin 1871, ausgem. das. 1891; 68. Paul Müller, geb. in Berlin 1873, ausgem. das. 1891; 69. Hermann Schneider, geb. in Großhain 1868, ausgem. in Leipzig 1886; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 70. Bruno Bunde, geb. in Posen 1863, ausgem. daselbst 1882; 71. Julius Fritsche, geb. in Langseifersdorf 1855, ausgem. das. 1874; 72. Albert Köhler, geb. in Berlin 1865, ausgem. das. 1884; 73. Martin Labbé, geb. in Steinfeld 1866, ausgem. in Bergzabern 1883; 74. Hugo Wieschendorf, geb. in Berlin 1864, ausgem. das. 1883; 75. Georg Winkler, geb. in Berlin 1867, ausgem. das. 1885; 76. Karl Busch, geb. in Labiau 1861, ausgem. das. 1880; 77. Karl Dörsenfarth, geb. in Erfurt 1846, ausgem. das. 1865; 78. Oskar Fern, geb. in Berlin 1871, ausgem. das. 1890; die Drucker 79. Bernhard Henning, geb. in Stockholm 1868, ausgem. daselbst 1887; 80. Julius Merike, geb. in Berlin 1866, ausgem. daselbst 1884; waren schon Mitglieder. — Frz. Stolle, SW, Dranienstraße 126, II.

In Detmold der Maschinenmeister August Borgstedt, geb. in Dortmund 1873, ausgem. daselbst; war noch nicht Mitglied. — Otto Mirows, Bielefeld, Detmolderstraße 5.

In Ingolstadt der Sezer Josef Lacher, geb. in München 1872, ausgem. in Ingolstadt 1890; war noch nicht Mitglied. — Jul. Hanke, München, Marsstraße 34, III.

In Weimar der Maschinenmeister Joseph Otto Reumund, geb. in Volkmarndorf 1864, ausgem. in Dresden 1882; war schon Mitglied. — Gustav Hille, Asbachstraße 14, part.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Suche.

Ein durchaus erfahrener Accidens- und Tabellensetzer, der auch im Werk und in Zeitung tüchtig ist, sucht baldigst Kondition. Offerten unter A. o. W. 34 postlagernd Ansbach (Bayern) erbeten.

Anzeigen.

Zu verkaufen rentable Buchdruckerei mit Blatt.

In großem Fabrikort u. industriereichster Gegend Mitteldeutschlands befindliche Buchdruckerei mit unparteilichem Blatt und bedeutender, fester Kundschaft ist infolge Todesfalles bald zu verkaufen. Die Druckerei ist ganz modern und einheitlich (Doboff'sches System) eingerichtet und leistungsfähig. Rentabilität nachweislich. Offerten unter B. 2379 an Rudolf Woffe, Leipzig, erbeten. (Lept. 2177) [549

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klisch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12700 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von 60 Pf. darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 4 Mk. pro Jahr.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) Frankfurt a. M.

Gut erhaltene

Handpresse

wegen Ankaufes einer Maschine billig zu verkaufen. Schröder & Bachmann, Auerbach (Oberpfalz). [550]

Für eine größere Buch- u. Steindruck-Farbenfabrik in Oesterreich-Ungarn (deutsche Gegend) wird ein tüchtiger

Chemiker

welcher in dieser Branche praktisch gearbeitet hat, als Betriebsleiter gesucht.

Kenntnisse der Lack-Fabrikation erwünscht. Off. nebst Gehaltsansprüchen sub D. O. 2353 an Haafenstein & Vogler, Wien. [537]

Ein junger, tüchtiger

Schweizerdegen

findet bei freier Station und guter Bezahlung dauernde und angenehme Kondition bei [554] S. Knecht, Buchdruckerei, Horgen (Schweiz).

Sofort gesucht

ein tüchtiger, zuverlässiger Maschinenmeister. [553] Paul Hug, Buchdruckerei, Bant in Oldenburg.



Ein wirklich tüchtiger

Maschinen-Meister

in feinem Schwarzdrucke sowie in buntfarbigem Accidenzdruck auf der Würzb. Zweifarbenaccidenz-Maschine durchaus firm, wird baldigst

gesucht.

Wöchentlich 30 Mk. Gesetzte Herren, welche auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich unter Beilage von Druckmustern wenden an [551] A. Ganghofer, Ingolstadt a. D.



Schriftgießer

tüchtige, finden dauernde Kondition. [430] Schriftgießerei van der Heyden, Offenbach a. M.

Offerten-Blatt 15 Pfennige pro Zeile!
der Typographischen Jahrbücher

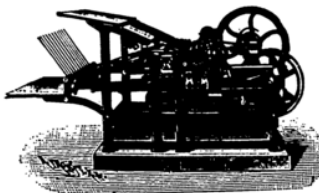
Erscheint jeden Mittwoch und wird an alle Buchdruckereibesitzer und Faktore gratis gesandt. Konditions-Gesuche finden in dem Offertenblatt sichere und billige Verbreitung. Schluß der Annoncen-Aufnahme: Montag früh 9 Uhr.

Expedition: Leipzig, Senefelderstr. 6. Man verlange Probe-Nummern!

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe, von Fr. Bahu. Umfang: 1890er Tarif, 2,80 Mk. Besonders als Agitationsmittel zu empfehlen.

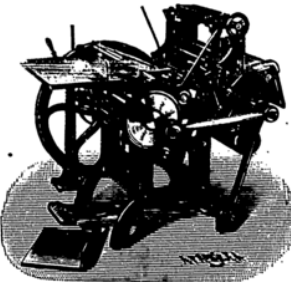
Herausgeber: E. Döblin in Berlin (in Vertretung des H. B. D. B.), für den Inhalt verantwortlich Arthur Gash in Leipzig-Neuditz. Geschäftsstelle: Richard Härtel in Leipzig-Neuditz, Konstantinstraße 8. — Druck von Nabelki & Gille in Leipzig.

„Rhenania“ anerkannt beste Accidenzpresse.



Satzgrüsse:
Nr. cm.
I. 39:44
II. 34:48
III. 38:52
IV. 42:56
V. 48:65
VI. 50:68
VII. 54:76

Nr. I bis IV zum Treten. Hand- und mech. Betrieb. Nr. V bis VII Hand- u. mech. Betr. Sämtliche Karrenräder verzahnt. Nr. V bis VII besitzen 6 Karrenräder. Färberei vorzüglich. Leichter Betrieb.



Tiegeldr.-Pr. „Stella“
D. Reichs-Patent
Nr. 49243.

Inn. Rahmengr.:
Nr. I. 23:33 cm
„ II. 26:38 „
„ III. 31:44 „
„ IV. 34:48 „
Bequem. Druck-
absteller.
Komb., sehr gute
Färberei.
Leichter Gang.
Kräftiger,
solider Bau. Be-
quem zu treten.

Ueber 600 Stück geliefert. Zahlreiche Anerkennungen. Empfehlen unsere fernere Hauptspezialität in: Buchdruckschnellpr. mit 2 u. 4 Auftragwalzen. Rotationsmaschinen; Doppelpressen; Zweifarbm.; Lithogr. u. Lichtdruckmaschinen; Automatischer Bogeneinlegeapparat, welcher Einlegen durch Menschenhände erspart, an alle Schnellpressen anbringbar.

Schnellpressenfabrik Frankenthal
Albert & Ko., Akt.-Gesellschaft in Frankenthal.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiskurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



Zeugnis. Zu der im Jahre 1890 von Ihnen bezogenen Tostonpresse, mit welcher ich sehr zufrieden bin, bedarf (folgt Bestellung) Montjoie, 20./3. 1891.

J. G. Salzburg.

Tiegeldruckpressen

baut in eigener Fabrik als Spezialität:

Gutenberg-Haus Franz Franke

33 Mauortstr. BERLIN W. Behrenstr. 7a.

Alle Maschinen u. Apparate für Buchdruckzwecke, Schriften, Utensilien, Messinglinien. — Man verlange Prospekte. —

Vollständige Buchdruckerel-Einrichtungen.



Zierat für Bücher und Accidenzen

von Ramm & Seemann, Leipzig.

Tadellose Galvanos.
Schönster, brauchbarster und wirkungsvollster Schmuck aller Drucksachen.

Reiche Auswahl. — Billige Preise.
Musterblätter gratis und franco.

+ Grosse Zeitersparnis beim Accidenzatz! +

Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs.

Die Sitzungen der Kommission finden jeden Donnerstag abends von 8 Uhr an und die Auszahlung der Unterstüzungen von 7 1/2 Uhr an im Restaurant Posthörchen, Querstraße, statt. Der Vorsitzende ist außer in den Sitzungen auch in seiner Wohnung, Leipzig-Thonberg, Reichenhainerstraße 114, I., mittags von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr und abends von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr sowie Sonntags vormittags zu sprechen. Tarifverleugungen usw. sind sofort schriftlich oder mündlich zu melden.

Für die Kommission: Paul Schoeps, Vors.

Anzeigen

Dreispartene Bettzeile 25 Pf. Bei 1- bis 4 maliger Aufgabe im Mindestbetrage von 10 Mark 10 Prozent, bei 5- bis 9 maliger Aufgabe 20 Proz., bei 10- bis 50 maliger Aufgabe im Quartale 33 1/2 Proz. Rabatt, bei öfterer Wiederholung nach Vereinbarung. Belege 10 Pf. — Unter Arbeitsmarkt 15 Pf. für die Zeile (Zeit-zeilen und Offertenvermittlung hier nicht aufzähl.). — Beleg-geld 30 Mk. — Der Betrag ist bei Aufgabe zu entrichten, andernfalls wird derselbe mit 80 bezw. 40 Pf. Portoausschlag per Postnachnahme erhoben. Briefmarken werden nicht in Zahlung angenommen. D. Meriten ist eine Freimarkte beizulegen. — Nr. 5000.

Delegierten-Konferenz der Schriftgießer Deutschlands zu Berlin.

Beginn Sonntag den 17. Mai (1. Feiertag), vorm. 10 Uhr in den Arminshallen, Kommandantenstr. 20.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Zentral-Kommission; 2. Wie sollen die Beschlüsse des Delegiertentages zur Durchführung gebracht werden? 3. Das fernere Bestehen der Zentral-Kommission.

Die Kollegen werden ersucht, in ihren Versammlungen zu dieser Tagesordnung Stellung zu nehmen.

Die Zentralkommission. [552]